

José M. Oliver Frade*

Joseph Pitard und die Kanarischen Inseln: seine Reisen und Texte**

Keywords: Canary Islands, Atlantis, travel literature, scientific expeditions, botany

Zusammenfassung:

Aus den Aufenthalten des Wissenschaftlers Joseph Pitard auf dem kanarischen Archipel in den Wintern 1905 und 1906 ging die Veröffentlichung einer Reihe heterogener Texte hervor. Diese sind auch heute unter den sich mit wissenschaftlichen Untersuchungen über die Kanarischen Inseln beschäftigenden Forschern noch weitgehend unbekannt. Mit diesem Beitrag soll den Lesern das Leben und Werk des französischen Botanikers näher gebracht werden.

Resumen:

Las estancias que, durante los inviernos de 1905 y 1906, realizó el profesor Joseph Pitard en el Archipiélago Canario dieron como resultado la publicación de una serie heterogénea de textos que hasta ahora no han sido adecuadamente difundidos entre los estudiosos de las exploraciones científicas de las Islas. Con este trabajo se pretende propiciar un acercamiento a la vida y a la obra canaria de este botánico francés.

Abstract:

Professor Joseph Pitard spent the winters of 1905 and 1906 in the Canary Islands. Based on the work carried out during these two sojourns, he published a diverse series of texts which have, to date, not received the attention they deserve among those scholars concerned with scientific exploration in these Islands. In this paper, we provide an account of this French botanist's life and work about the Canary Islands.

Die neuere Geschichte der Kanarischen Inseln ist unweigerlich mit Reise und Reiseschrifttum verbunden. So ist auch das erste historiographische Dokument des Archipels ein Reisebericht: *Le Canarien* ist eine Chronik über die

* Forschungsgruppe "Fran-Can" (französisch-kanarische interkulturelle Beziehungen), Universidad de La Laguna. Forschungsprojekt Proyecto de Investigación HUM2005-05785 des Plan Nacional de I+D del Ministerio de Educación y Ciencia Español (spanisches Bildungsministerium) in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE).

** Übersetzung vorliegenden Artikels aus dem Spanischen: Silke Anne Martin, Universidad de Las Palmas de Gran Canaria.

Eroberung, Entdeckung und Kolonialisierung, die 1402 auf Anordnung von Heinrich III. von Kastilien unter der Führung der Franzosen Jean de Béthencourt und Gadifer de La Salle begann.

Dadurch wurde die Inselgruppe bekannt, und dank ihrer privilegierten geographischen Lage kannten sie nicht nur die Seeleute, die den Atlantik durchkreuzten, sondern sie wurde auch zum Knotenpunkt zwischen Alter und Neuer Welt. Daher wurde sie von zahlreichen europäischen Reisenden besucht, die oftmals ihre Erfahrungen schriftlich niederlegten. Ab dem 18. Jahrhundert spiegeln sich diese Erfahrungen in den Recherchen von verschiedenen Wissenschaftlern und Naturforschern wider, die entweder speziell zu diesem Zweck die Inseln besuchten oder einen Zwischenstopp auf dem Archipel ausnutzten, um Beobachtungen und erste Experimente durchzuführen.

Die Vermächtnisse von Franzosen, Briten, Deutschen, Belgiern oder Schweizern in Form von Tagebüchern, Berichten, Memoranden, Erzählungen, Briefen, Studien, Zeichnungen oder Abbildungen vervollständigen das Bild der kanarischen Wirklichkeit im Hinblick auf Landschaft, Flora und Fauna sowie Geschichte, Bräuche und Sitten der Menschen. Die Liste der berühmten Besucher umfasst weit mehr als hundert, unter denen vor allem Persönlichkeiten hervorzuheben sind, die maßgeblich zur Erweiterung des allgemeinen, aber auch des lokalen kanarischen Wissensstandes in den Bereichen der Human- und Naturwissenschaften beigetragen haben¹. Dies bezeugen die Arbeiten über die Kanarischen Inseln von Alexander von Humboldt, Jean-Baptiste Bory de Saint-Vincent, Louis Cordier, Leopold von Buch, Sabin Berthelot, Karl von Fritsch, Charles Piazzi Smyth, René Verneau oder die des Völkerkundlers Dominik Josef Wölfel, der den Anstoß zur Gründung des Institutum Canarium gab.

Zu diesen Forschungsreisenden zählt auch der französische Botaniker Joseph Pitard, dessen Werk von den mit kanarischer Reiseliteratur vertrauten Wissenschaftlern bis in die jüngste Vergangenheit nicht ausreichend gewürdigt wurde. Obgleich Josette Chanel-Tisseau des Escotais (1990: 161) vor über

¹ Dank der in den letzten zwanzig Jahren durchgeführten Untersuchungen einiger kanarischer Wissenschaftler stehen nun ausreichend Informationen im Hinblick auf die Forschungsreisenden und ihre Expeditionen auf die Kanarische Inselgruppe zur Verfügung. In diesem Zusammenhang sind u.a. die Arbeiten von García Pérez (1988), Pico *et al.* (2000), Sarmiento (2005), González de Uriarte (2006), Herrera Piqué (2006) und Oliver Frade (2007a) hervorzuheben. Außerdem ist die digitale Bibliothek zu nennen, die im Rahmen des Proyecto Humboldt die Stiftung für Wissenschaftsgeschichte, die *Fundación Canaria Orotava de Historia de la Ciencia* hervorgebracht hat sowie das Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (Vgl. < <http://humboldt.mpiwg-berlin.mpg.de> >).

20 Jahren bereits einige Daten über sein kanarisches Werk in der Hoffnung publik machte, dass "sich die Inselbewohner eines Tages ernsthaft über ein der Veröffentlichung auf dem Archipel würdiges Dokument identifizieren könnten", hat es doch bis heute gedauert, dieses Ziel mithilfe der Übersetzung und eingehender Studien eines Teils seines Werks zu erreichen (Oliver 2007b, Proust und Pitard 2007).

Ziel dieses Beitrags ist daher, die Bedeutung Pitards für den Archipel hervorzuheben, neue kontrastierende Informationen zu seiner Biographie, seinen Aufenthalten auf den Inseln und seinen Veröffentlichungen zu vermitteln.

Biographische Eckdaten

Charles-Joseph-Marie Pitard wurde am 30. Oktober 1873 in Laval, einem kleinen Dorf im französischen Departement Mayenne in der Loire-Region geboren. Nach dem Abitur zog er nach Bordeaux, wo er im Alter von 22 Jahren das Diplom für Naturwissenschaften erhielt. 1896 begann er seine Laufbahn als Dozent und Forscher in einem von dem berühmten Mediziner und Botaniker Alexis Millardet geleiteten Forschungslabor an der Fakultät für Naturwissenschaften in Bordeaux. Unter dessen Leitung stellte er am 26. Juni 1899 eine Studie über vergleichende Pflanzenanatomie vor, für die er von der Universität von Paris den Dokortitel verliehen bekam. Zwei Jahre später legte er eine weitere Dissertationsschrift an der Fakultät für Medizin und Pharmazie in Bordeaux vor, die ihm den Titel "Pharmacien supérieur" einbrachte, was ihm eine bessere Zukunft sichern sollte. 1902 wurde er als Hilfskraft an der Fakultät für Medizin und Pharmazie von Tours eingestellt, wo er zwei Jahre später zum Professor für Naturwissenschaften berufen wurde.

Pitards Interesse für die Natur äußerte sich schon in frühester Jugend. Mit 16 Jahren hatte er bereits seine ersten Pflanzensammlungen erstellt und sammelte auch Fossilien und Schmetterlinge. Jedoch galt sein Hauptaugenmerk schon immer der Botanik. Er nutzte seine Freizeit hauptsächlich zum Experimentieren mit Pflanzen, zuerst in seiner Heimatregion und deren Umgebung, späterhin auch in der Touraine und der Gironde oder in höher gelegenen Regionen wie im Zentralmassiv, den Pyrenäen und Alpen. Seine große Leidenschaft brachte ihn auch außerhalb seines Landes in andere europäische Länder und Gebiete wie die Schweiz, Italien, Spanien (Alto Aragón und Andalusien) sowie in den Norden Afrikas nach Tunesien, Marokko und Algerien und auch auf die Kanarischen Inseln. Dank seines ausgeprägten Forscherdrangs konnte er eine Sammlung mit über 34500 Pflanzenproben erstellen, wobei die meisten von ihm selbst auf seinen Expeditionen zwischen 1889 und 1913 gesammelt wurden. Jedoch umfasste die Sammlung auch zahlreiche Pro-

ben aus aller Welt, die er mit anderen Botanikern ausgetauscht hatte. Seine auf den Kanarischen Inseln zusammengestellte Sammlung besteht aus 2028 Pflanzen, die auf seinen Wunsch hin im Muséum National d'Histoire Naturelle in Paris aufbewahrt werden².

Leider erstarb sein Forscherdrang allmählich auf Grund einer schweren Krankheit, unter der er schon seit seiner frühen Kindheit litt. Von der Krankheit gebeugt, folgte er jedoch den Ratschlägen der Ärzte, der kontinentalen Kälte zu entfliehen und sich statt dessen in gemäßigteren Gebieten aufzuhalten, wo er gleichzeitig auch seinen Forschungen nachgehen konnte. Die ersten Reisen, die er aus gesundheitlichen Gründen unternahm, führten ihn in den Wintern 1905 und 1906 auf die Kanarischen Inseln und anschließend jährlich bis 1913 in den Norden Afrikas. Ergebnis dieser Aufenthalte sind zwei seiner bekanntesten Studien: seine ausführliche Monographie über die kanarische Vegetation und die *Contribution à l'étude de la flore du Maroc*. Von da an konzentrierten sich seine Arbeiten in den letzten 14 Jahren seines Lebens auf die systematische Botanik, und es entstand sein monumentales Werk *Flore Générale de l'Indo-Chine*, das zu den bedeutendsten der französischen wissenschaftlichen Arbeiten auf diesem Gebiet zählt.

Die wissenschaftlichen Arbeiten Joseph Pitards, abgesehen von den bereits genannten, wurden in Fachzeitschriften veröffentlicht und von französischen und ausländischen Institutionen mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet: 1901, Ornat der Akademie; 1903, Caballero de la Orden de Nicham El Anouar; 1908, Agrar-Verdienstorden und Orden der Isabella von Kastilien; 1909, Ornat des Ordens de Nicham El Iftikhar und Ornat der Öffentlichen Bildung. 1922 wurde er zum Mitglied des Muséum National d'Histoire Naturelle ernannt, etwas später für die Ehrenlegion vorgeschlagen, deren Mitglied er auf Grund seines vorzeitigen Todes am 29. Dezember 1927 in Grasse, in der östlichen Provence, nicht werden konnte. Die Auszeichnung, die den berühmten französischen Botaniker wohl am meisten ehrte, war zweifelsohne der Vorschlag seines Kollegen Jules-Aimé Battandier, einer von ihm entdeckten Pflanzengattung seinen Namen zu geben: *Pitardia*.

Joseph Pitard auf den Kanarischen Inseln

Der genaue Grund für die Wahl der Kanarischen Inseln als Winteraufenthaltort Joseph Pitards zu Beginn des Jahres 1905 ist bis heute nicht bekannt. Jedoch wird vermutet, dass ihm auf Anraten seines Arztes zu einem

² Es ist darauf hinzuweisen, dass einige der Pflanzenproben vom Archipel aus den Sammlungen dreier berühmter Naturwissenschaftler des 19. Jahrhunderts, André-Pierre Ledru, Anselme Riedlé und Eugène Bourgeau, stammen.

Aufenthalt an einem für seinen Gesundheitszustand besser gelegenen Ort das ausgeglichene kanarische Klima in den Sinn kam (das zuvor bereits andere seiner Landsleute wie Belcastel im Jahr 1861 und Verschuur im Jahr 1902 kennen gelernt hatten), was ihm gleichzeitig die Gelegenheit bot, die einzigartige Vegetation – von der er zweifelsohne unterrichtet war – vor Ort zu erkunden. In der Absicht, die durchaus hohen Reisekosten etwas zu reduzieren, wandte er sich an die französische Regierung, deren Bildungsministerium ihm eine Unterstützung gewährte und ihn – so wird vermutet – mit einem jungen Doktor der Rechtswissenschaft, Louis Proust, bekannt machte, der seinerseits Interesse geäußert hatte, die sozioökonomischen Verhältnisse der Inseln zu erforschen.

Also unternahmen die beiden jungen französischen Intellektuellen gemeinsam die Reise, auf der sie innerhalb von vier Monaten den gesamten Archipel kennenlernten. Am 23. Januar 1905 erreichten sie Teneriffa, besuchten danach Gran Canaria, gefolgt von Fuerteventura, Lobos, Lanzarote, La Graciosa, Montaña Clara, Alegranza, die Inselchen Roque del Este und Roque del Oeste und bereisten abschließend im Mai La Palma, La Gomera und El Hierro.

Da der Aufenthalt auf den Inseln für Joseph Pitard sowohl in wissenschaftlicher als auch in persönlicher Hinsicht einen großen Erfolg darstellte, kam er sieben Monate später, diesmal in Begleitung des Arztes Henri Matarais, wieder zurück nach Teneriffa, um die botanischen Forschungsarbeiten durchzuführen, die es ihm erlauben sollten, seinen mit Louis Proust begonnenen Katalog zu vervollständigen. Die Zeit während seiner ersten Reise reichte aus, einen Pflanzenkatalog der östlichen Inseln zu erstellen. Deshalb wollte er diesmal einen für die üppiger bewachsenen westlichen Eilande anfertigen. So verbrachte er den Januar 1906 mit der Erkundung Teneriffas, im Februar hielt er sich auf Gran Canaria auf, im März reiste er nach La Palma und beschloss die Reise im April mit Aufhalten auf La Gomera und El Hierro.

Seine Eindrücke und Beobachtungen von beiden Reisen hielt er in Form von fünf sehr unterschiedlichen Veröffentlichungen fest. In chronologischer Reihenfolge lauten diese wie folgt:

- J. Pitard, *Sur l'Atlantide*. Tours: Imprimerie Tourangelle (Sonderdruck der *Gazette Médicale du Centre*), 1906.
- J. Pitard, L. Corbière und G. Negri, "Contribution à l'étude des Muscinées des îles Canaries". *Bulletin de la Société Botanique de France*, LXII-7, 1907, 1-44.
- L. Proust und J. Pitard, *Les Îles Canaries. Description de l'Archipel*. Paris: Paul Klincksieck (Librairie des Sciences Naturelles), o.J. [1908].
- J. Pitard und L. Proust, *Les Îles Canaries. Flore de l'Archipel*. Paris: Paul

Klincksieck (Librairie des Sciences Naturelles), o.J. [1908].

- J. Pitard und J. Harmand, "Contribution à l'étude des Lichens des îles Canaries". *Bulletin de la Société Botanique de France*, LVIII-22, 1911, 1-72. [Die vier letzten Seiten über die Pilze sind dem Geistlichen Vouaux zuzuschreiben].

Das erste dieser Werke, *Sur l'Atlantide*, blieb von den Fachleuten für Studien über die Kanarischen Inseln bis heute vollständig unberücksichtigt. Es handelt sich dabei um eine nur siebzehnseitige Arbeit, welche den Vortrag wiedergibt, den der Autor am 7. Dezember 1905 im Rahmen der Preisverleihung an der Fakultät für Medizin und Pharmazie von Tours hielt. Nach seinem ersten Aufenthalt auf dem Archipel und wenige Wochen vor seiner zweiten und letzten Reise dahin vermittelt Pitard seinen Kollegen und Studenten in seinem Vortrag Begeisterung für die Inseln, die, wie er selbst auf Grund eigener Beobachtungen behauptete, die Existenz des legendären Kontinents Atlantis bezeugen³. In seiner Rede versuchte er zu beweisen, dass nach den gescheiterten Versuchen von anderen Disziplinen, wie der Geographie, der Geschichte, der Zoologie, der Linguistik, der Ozeanographie und Geologie, nur die Naturwissenschaften, insbesondere die Botanik, mit wissenschaftlichen Argumenten aufwarten könnten, um das sagenumwobene Geheimnis Atlantis zu lüften. Der französische Naturforscher baut seine Theorie auf den Ähnlichkeiten auf, welche ein Großteil der endemischen kanarischen Flora mit der von anderen Regionen des Orients, Südafrikas und vor allem mit der der Mittelmeerregionen gemein hat. Außerdem zeigte er sich überzeugt davon, dass ein Fossilfund aus den Felswänden des Barranco Seco auf Gran Canaria auf Grund seines Alters "der ersehnte und unbestreitbare Beweis für die Existenz der phantastischen Atlantis" sei⁴. Abschließend sei darauf hingewiesen, dass in besagtem Text der Forscher sein umfangreiches Kulturwissen unter Beweis stellt und u.a. auf Mythen, klassische Autoren, Frühgeschichte und

³ Diese Überzeugung spiegelt sich wiederholt in zwei Monographien wider, die er zusammen mit Louis Proust zwei Jahre später veröffentlichte, vor allem in Kapitel II des Werks *Les Îles Canaries. Description de l'Archipel*, das einen Großteil des genannten Vortrags wiedergibt.

⁴ Der französische Professor beschreibt seine Entdeckung wie folgt: "Dans les parois du Rio Seco, récemment entaillées, nous avons constaté au-dessous des basaltes quaternaires la présence d'un calcaire rempli de bryozoaires, se rattachant très probablement au crétacé supérieur, mais certainement d'origine secondaire. Les terrains tertiaires manquent dans cette série pour être normale. Puisqu'ils sont absents, c'est que les mers éocènes, miocènes, et pliocènes, n'ont jamais recouvert les sédiments crétacés. Cette région était donc émergée pendant tous les temps tertiaires! Et voilà donc enfin la preuve tant cherchée de l'existence désormais certaine de cette Atlantide merveilleuse!" (*Sur l'Atlantide*, 12).

spanische Malerei verweist. Sein Stil zeugt von literarischer Qualität und enthält zahlreiche Metaphern und lyrische Ausdrücke.

Bei den von Proust und Pitard gemeinsam verfassten Monographien mit dem Haupttitel *Les Îles Canaries* handelt es sich im Grunde genommen um ein und dasselbe Werk, auch wenn die Reihenfolge der Autoren auf beiden Bänden unterschiedlich vermerkt ist. Dieser Hinweis ist insofern von Bedeutung, als sie oftmals als zwei unterschiedliche Arbeiten angesehen werden, vor allem da der Band mit dem Untertitel *Description de l'Archipel* unerklärlicherweise zusätzlich von der berühmten Buchhandlung Librairie Orientale & Américaine des Pariser Verlags E. Guilmoto veröffentlicht wurde. Nicht weniger erstaunt die Tatsache, dass das Werk dort im gleichen Jahr erschien und es sich im Grunde eigentlich um einen Nachdruck handelt, da beide Exemplare praktisch identisch sind und sogar in derselben Druckerei Ernest Arrault de Tours am 15. Mai 1908 gedruckt wurden⁵. Außer dem Einband unterscheidet sich die Ausgabe von Guilmoto von der anderen nur durch das Fehlen der Widmungsseite und des Vorwortes (Seiten VI und VII). Der Rest ist eine getreue Reproduktion des Inhalts unter Verwendung der gleichen Typographie, Seitennummerierung und Illustrationen. Ferner ist darauf hinzuweisen, dass diese Ausgabe wohl nicht sehr erfolgreich war, da sie nicht einmal im Verzeichnis der französischen Nationalbibliothek aufgenommen ist⁶.

Auf dem Werk *Les Îles Canaries. Flore de l'Archipel* steht Joseph Pitards Name an erster Stelle, da er im Grunde auch derjenige war, der die Arbeit konzipierte und auch fast vollständig allein verfasste (abgesehen von den Seiten, die auf die Leberpflanzen und Moose verweisen, die bereits von Pitard, Louis Corbière und Giovanni Negri im *Bulletin de la Société Botanique de France* veröffentlicht wurden). Der Beitrag von Louis Proust an dem Werk ist zu vernachlässigen, denn er beschränkte sich darauf, einige geographische Aspekte herauszustellen. Die Tatsache, dass sich beide die Autorenrechte an

⁵ Über die Ausgabe, die zusätzlich von Guilmoto verlegt wurde, erschien eine ganz kurze Rezension im *Bulletin de la Société de Géographie Commerciale de Paris* (XXXI-1, 616), Ausgabe Nummer 1 vom Januar 1909.

⁶ Die einzigen Exemplare dieser Ausgabe befinden sich auf Teneriffa: ein Exemplar in der Bibliothek der Universidad de La Laguna, ein weiteres in der Bibliothek des Jardín de Aclimatación de La Orotava (welches im Rahmen des Proyecto Humboldt digitalisiert wurde und im Internet unter folgender Adresse frei zugänglich ist: http://humboldt.mpiwg-berlin.mpg.de/Proust_Pitard_LiSe/Hindex.html). Hingegen ist die über Klincksieck veröffentlichte Ausgabe heute immer noch in einigen Antiquariaten erhältlich. Abgesehen davon befindet sie sich in einigen Bibliotheken, u.a. in der des Museo Canario, Gran Canaria, und in der Bibliothek von Bodegas El Grifo, Lanzarote.

diesem Band teilten, mag als Ausdruck der Großzügigkeit seitens des französischen Botanikers gewertet werden, der seinen Reisebegleiter mit der Benennung einer Pflanze nach seinem Nachnamen beehrte. Die *Tolpis proustii* ist ein Endemismus, der auf La Gomera und El Hierro anzutreffen ist und gemeinhin als "guzmán" oder "lechuguilla" bezeichnet wird.

Pitards Hauptziel des Werkes *Flore de l'Archipel* war sehr hochgesteckt: Er wollte "einen möglichst vollständigen Überblick über die Vegetation aller Kanarischen Inseln geben" (Seite 4) unter Angabe ihrer Evolution und Involution, ihres Vorkommens, Untergattungen, ihrer Ähnlichkeiten mit Pflanzenarten anderer Breitengrade, der Anzahl der Endemismen, der Ausbreitungsmerkmale etc. Der Hauptteil des Buches besteht aus einem 418 Seiten umfassenden Katalog, dem eine 75seitige Studie über physische, geologische, atmosphärische und chemische Bedingungen sowie Umweltbedingungen auf dem Archipel vorangestellt ist. Der Band schließt mit einem Anhang mit 25 Photographien der unterschiedlichen Landschaften Teneriffas, Gran Canarias, La Palmas und El Hierros ab, von denen die meisten vermutlich von Pitard stammen.

Wie er selbst auf den ersten Seiten seines Werkes zugibt, hätte er mindestens noch ein Jahr benötigt, um seinen Katalog zu vervollständigen, jedoch beeilte er sich sehr mit der Veröffentlichung desselben, nachdem er von den Arbeiten Johann Heinrich Schenks erfuhr, der ein ähnliches Werk vorbereitete⁷. Vom fachlichen Standpunkt aus gesehen war dies allerdings keine gute Entscheidung, da durch die überstürzte Fertigstellung die Arbeit einige Mängel aufweist, wie zum Beispiel das Fehlen des den Flechten zu widmenden Teils. Zum Glück holte er dieses Versäumnis drei Jahre später nach und veröffentlichte mit Julien Harmand die Arbeit "Contribution a l'étude des Lichens des îles Canaries", welche zu den ausführlichsten Studienbeiträgen im Bereich der kanarischen Flechten zählt.

Nichtsdestoweniger steht außer Zweifel, dass das Werk *Flore de l'Archipel* sich seinerzeit durch die minutiöse Katalogisierung und Überarbeitung der bisher bekannten kanarischen Flora auszeichnete, da insgesamt 1352 Pflanzenarten katalogisiert und davon 67 neu registriert wurden. Der Verdienst dieser Monographie ist heute immer noch unbestreitbar, da sie sich als hervorragenden

⁷ Einige Monate vor der Veröffentlichung von Pitards Werk erschien Schenks Arbeit, die, wie sich im Nachhinein herausstellte, inhaltlich anders ausgerichtet war. Vgl.: H. Schenk (1907): "Beiträge zur Kenntnis der Vegetation der Canarischen Inseln. Mit Einfügung hinterlassener Schriften A. F. W. Schimpers". *Wissenschaftliche Ergebnisse der Deutschen Tiefsee-Expedition auf dem Dampfer "Valdivia" 1898-1899*, n.º 2-1. Jena, Verlag Gustav Fischer, 225-406.

der Leitfaden für die Erforscher der atlantischen Vegetation erwiesen hat⁸.

Was das Werk *Les Îles Canaries. Description de l'Archipel* anbetrifft, handelt es sich um einen für die damalige Zeit typischen Reisebericht, in dem geschichtliche Aspekte und wissenschaftliche Betrachtungen mit Details und vielschichtigen Eindrücken von den Inseln kombiniert wurden. Ebenfalls finden sich darin einige praktische Informationen, die bereits an die ersten touristischen Reiseführer erinnern mögen. Das Buch basiert in erster Linie auf den Reiseerfahrungen beider Autoren im Jahre 1905, obgleich mehrere Einzelheiten und Kommentare darin zu finden sind, die auf die im Folgejahr von Pitard allein unternommene Reise schließen lassen. Das Werk ist "Seiner Exzellenz, Herrn Ferdinand von León y Castilla, Markgraf von Muni, Botschafter von Spanien und Frankreich" gewidmet und beginnt mit einem kurzen Prolog, der im Januar 1908 in Tours unterschrieben wurde – was meines Erachtens darauf schließen lässt, dass es von Pitard verfasst wurde – und in dem Ziel und Zweck der Arbeit erklärt sowie einer Reihe von Personen für ihre Zusammenarbeit während ihres Aufenthaltes auf der Insel gedankt wird. Dieser Band, der insgesamt 320 Seiten umfasst, ist in 13 Kapitel aufgeteilt und endet mit den Schlussfolgerungen und einer von den Autoren selbst erstellten Karte des Archipels. 26 Photographien von den sieben Hauptinseln finden sich darin, wobei einige davon bereits ein paar Jahre zuvor in einem von G. Verschuur in der Zeitschrift *Le Tour du Monde* veröffentlichten Artikel erschienen waren⁹.

Das Studium des Werkes beweist, dass Proust und Pitard ihre Reise gut vorbereitet hatten und im Hinblick auf das spätere Verfassen des Buches mit dem entsprechenden Dokumentationsmaterial versehen waren, d.h. sie machten sich die Zeugnisse anderer Reisender sowie historische und seinerzeit aktuelle kanarische Quellen zunutze. Allerdings verwiesen sie nicht immer auf die Informationsquelle und vergaßen zum Teil die Angabe der entsprechenden Referenz. Zum bibliographischen Referenzmaterial zählen u.a. *Le Canarien*, Volkszählungen, Statistiken und neuere Konsulatsberichte, Werke wie *Poema* von Viana, *Historia* von Viera und Clavijo, die Erzählungen und Studien von Humboldt, Bory de Saint-Vincent, Berthelot, Webb, Belcastel,

⁸ Dies beweist die Herausgabe einer Faksimileausgabe 1973 in Deutschland (Königstein: Otto Koeltz Antiquariat) sowie zahlreiche Referenzen in der Fachliteratur. Ein weiteres Zeugnis der Anerkennung der Arbeiten Joseph Pitards finden wir an der *Fuente de los Sabios* des botanischen Gartens "Viera y Clavijo" auf Gran Canaria, wo er neben anderen Forschern der kanarischen Flora abgebildet ist.

⁹ G. Verschuur, "Les îles Canaries". *Le Tour du Monde*, n° 8 (22. Februar 1902) und n° 9 (1. März 1902), 85-108.

Leclerq, Verneau sowie Chil und Naranjo. Auf Grund ihrer wissenschaftlichen Ausbildung zogen sie auch mehr oder weniger zeitgenössische Fachliteratur zu Rate, wie die Arbeiten von Pascual Madoz und Pedro de Olive, Armand d'Avezac, Arthur Taquin, Jacques Pellegrin und Elisée Reclus.

Wie von einem Buch über die Rundreise auf dem gesamten Archipel nicht anders zu erwarten, wandten sich Pitard und Proust in den einleitenden Kapiteln allgemeinen Fragen zur physischen und politischen Geographie, zur Geschichte und zu seinen Einwohnern zu, während in den folgenden auf jede Insel getrennt eingegangen wird. So sind Teneriffa und der Aufstieg zum Teide Gegenstand der Kapitel IV und V. Kapitel VI behandelt Gran Canaria, Kapitel VII Fuerteventura, Kapitel VIII Lanzarote, Kapitel XI die kleinen im Norden gelegenen Inseln, Kapitel X La Palma, Kapitel XI La Gomera und Kapitel XII El Hierro.

In den drei ersten Kapiteln wird im Rahmen der Physiogeographie auf jede einzelne Insel eingegangen, insbesondere auf die Wassertiefe in den Küstenbereichen, auf die Entfernungen zwischen den Inseln, die günstigen klimatischen Verhältnisse und die Temperaturunterschiede innerhalb einer Insel. Sie äußern ebenfalls ihr Bedauern über die dort fortschreitende Abholzung der Wälder, die sie für eines der größten Probleme der Insel, nämlich die Wasserknappheit, verantwortlich machen. Die Gedanken, die sich beide Reisende über den Wassermangel machen, manifestieren sich wiederholt in Äußerungen wie "nicht ein Tropfen [...] darf im Meer verloren gehen" (Seite 9) oder im Hinblick auf die Inseln Fuerteventura und Lanzarote "über Wasser zu verfügen ist für ihre Einwohner eine Frage von Leben und Tod" (Seite 7).

Augenfällig sind die minutiösen Beschreibungen bestimmter Aspekte der politisch-administrativen Struktur der Insel, insbesondere des juristischen Systems und der Streitmächte, die sich mehr wie ein strategischer Bericht als wie ein Reisehandbuch lesen. Jedoch nehmen Proust und Pitard in den Abschnitten über die Bevölkerung und ihre Sitten wieder den Reisebuchstil auf und lockern ihre Erzählungen mit amüsanten Anekdoten und Kommentaren über die Bekleidung, die Feste, das Essen, das Transportwesen, die Bildung, die Religion und den Brautstand etc. auf.

Die Kapitel über die einzelnen Inseln sind alle gleich aufgebaut: Sie beginnen mit einer allgemeinen Vorstellung des jeweiligen Eilands, in der vornehmlich auf die Einwohner, auf die Hauptstadt und irgendein pittoreskes Detail eingegangen wird. Danach folgt eine Beschreibung der Exkursionen, während kurze Betrachtungen der bedeutendsten wirtschaftlichen Tätigkeiten den Abschluss bilden. Wie für diese Textsorte üblich, nutzten die Autoren ihren Bericht, um darin auch persönliche Erfahrungen und Werturteile einzu-

bringen. Bei der Beschreibung der Handelsmöglichkeiten und der Entwicklung der Inseln werden oftmals bestimmte historische Ereignisse und Begebenheiten in Zusammenhang mit der Lebensweise und den Sitten der kanarischen Bevölkerung eingeworfen. So ausführlich wie sie beispielsweise den Aufschwung des Tomaten- und Bananananbaus darstellten, konnten sie sich auch in Beschreibungen von Anekdoten verlieren, die von der Eroberung der Inseln, der Angriffe der englischen Flotte, einem Stierkampf auf Teneriffa, den Hahnenkämpfen auf Gran Canaria, dem besonderen Gefängnis Fuerteventuras, dem Karneval auf Lanzarote, dem Fest der Jungfrau von La Palma, dem Silbo – der Pfeifsprache von La Gomera – oder den Petroglyphen von El Hierro handeln.

Wir haben es folglich mit einem Buch zu tun, dessen Hauptanliegen es war, "dem Reisenden, der den kanarischen Archipel in einer Saison bereisen wollte, als Leitfaden zu dienen" (Seite 17). Die Autoren erreichten ihr Ziel insofern¹⁰, als sie sich bemühten, Informationen zu den sehenswerten Örtlichkeiten der jeweiligen Insel zu vermitteln. Sie gaben sogar Auskunft über die Transport- und Unterkunftsmöglichkeiten, die Dauer der Exkursionen und die Art der Leute. Wenn auch stilistisch spontan, zum Teil repetitiv, mit schwerfälliger Syntax und abschnittsweise etwas nachlässig verfasst, entbehrt das Werk jedoch nicht humoristischer Züge und ist mit lyrischen und pittoresken Elementen versetzt. Zusammenfassend ausgedrückt vermittelt die Lektüre von *Les Îles Canaries. Description de l'Archipel* einen informativen Überblick über die Inselgruppe zu Beginn des 20. Jahrhunderts. In ihren Darstellungen aus der Sicht von Außenstehenden betonten die Verfasser sowohl das gewaltige Entwicklungspotential des kanarischen Archipels als auch dessen Schwachpunkte.

Literatur:

Briquet, J. & François Cavillier (1930): "Charles-Joseph Pitard (1873-1927).

Notice biographique par J. Briquet et Fr. Cavillier précédée d'un hommage à la mémoire de C.-J. Pitard par Raoul Mercier". *Candolle*, IV, 202-240.

Chanel-Tisseau des Escotais, Josette (1990): "Algunos datos acerca de la obra de Louis Proust y Charles Joseph Pitard, intitulada *Las Islas Canarias*". *Actas del VII Coloquio de Historia Canario-Americana* (1986). Las Palmas de Gran Canaria: Cabildo Insular de Gran Canaria e Instituto de Coope-

¹⁰ Beweis hierfür ist die Tatsache, dass der Astronom Jean Mascart die Veröffentlichungen von Pitard und Proust für seine Dokumentation der Inseln nutzte, die er seinerseits 1910 bereiste. Vgl.: *Impressions et observations d'un voyage à Tenerife*. Paris: Ernest Flammarion, o.J. [1911?], 359.

- ración Iberoamericana, 1990, t. II, 143-161.
- García Pérez, José Luis (1988). *Viajeros ingleses en las Islas Canarias durante el siglo XIX*. Santa Cruz de Tenerife: Confederación de Cajas de Ahorros. [Neuaufgabe Santa Cruz de Tenerife: Ediciones Idea, 2007].
- González de Uriarte, Cristina (2006). *Literatura de viajes y Canarias. Tenerife en los relatos de viajeros franceses del siglo XVIII*. Madrid: Consejo Superior de Investigaciones Científicas.
- Herrera Piqué, Alfredo (2006). *Pasión y aventura en la ciencia de las Luces. Introducción a la exploración científica de las Hespérides (1700-1850)*. Las Palmas de Gran Canaria: Ediciones del Cabildo de Gran Canaria.
- Oliver Frade, José M. (2007a): "Exploraciones francesas en Canarias: viaje, ciencia, literatura". Alberto Relancio & Mila Ruiz (coord.), *Canarias, territorio de exploraciones científicas. Homenaje a José Luis Prieto*. Madrid: Consejo Superior de Investigaciones Científicas y Fundación Canaria Orotava de Historia de la Ciencia, 81-106.
- Oliver Frade, José M. (2007b): "Nuevos datos sobre la relación de Joseph Pitard y Louis Proust con Canarias". *Revista de Filología de la Universidad de La Laguna*, 25, 483-492.
- Oliver Frade, José M. & Alberto Relancio [eds.] (2007): *El descubrimiento científico de las Islas Canarias*. La Orotava: Fundación Canaria Orotava de Historia de la Ciencia.
- Pico, Berta & Dolores Corbella [dirs.] (2000): *Viajeros franceses a las Islas Canarias. Repertorio bio-bibliográfico y selección de textos*. La Laguna: Instituto de Estudios Canarios.
- Proust, Louis & Joseph Pitard (2007): *Las Islas Canarias. Descripción de Tenerife*. Estudio introductorio, traducción y notas de José M. Oliver Frade. Santa Cruz de Tenerife: Ediciones Idea.
- Sarmiento Pérez, Marcos (2005): *Las Islas Canarias en los textos alemanes (1495-1865)*. Las Palmas de Gran Canaria: Anroart.

Zitieren Sie bitte diesen Aufsatz folgendermaßen / Please cite this article as follows:

Oliver Frade, José M. (2007): Joseph Pitard und die Kanarischen Inseln: seine Reisen und Texte.- *Almogaren XXXVIII* (Institutum Canarium), Wien, 123-134